

AUF NEUEN WEGEN

Familiengottesdienst zum Schulanfang

BIBELTEXT

Johannes 14,6

KURZBESCHREIBUNG

Der Gottesdienst hat den Schulanfang zum Thema. Er wird stark durch ein Anspiel bestimmt, das ein Gespräch zwischen einem Kind (Handpuppe) und dem Verkündiger beinhaltet.

BESONDERHEIT

- ☒ mit Essen
- ☒ mit Anspiel
- ☐ mit viel Bewegung
- ☐ mit Kleingruppen
- ☐ bestimmte Jahreszeit

VORBEREITUNGSAUFWAND

- ☐ gering
- ☒ mittel
- ☐ hoch

BENÖTIGTE MITARBEITERANZAHL

- ☒ 1-2
- ☐ 3-4
- ☐ mehr als 5
- ☐ mehr als 10

ABLAUF DES GOTTESDIENSTES

Im Vorfeld, während die Gottesdienstbesucher kommen, wird eine Bildschirmshow gezeigt von verschiedenen Aktionen, die während der vergangenen Sommerferien gelaufen sind.

Lied

- „Jesus, wir heißen dich willkommen“, aus: Einfach spitze, S. 51 – als Vortragslied oder
- „HipHop – Schule ist top“, aus: HipHop – Schule ist top, Daniel Kallauch – von CD abspielen

Begrüßung, Gebet

Eingangslied

„Ein neuer Tag beginnt“, aus: Jesus unsere Freude, Nr. 631

Psalmgebet im Wechsel auf Leinwand

Psalm 113

Bericht Kinderfreizeit (o. ä. Ferienaktion) mit Bildern

Gemeinsames Lied

„Bino batata“, aus: Einfach spitze, Nr. 105

Anspiel und Predigt mit Handpuppe Charlie

Charlie (kleines Mädchen, kann auch von einer Handpuppe gespielt werden) und Mitarbeiter/-in (der Kinderstunde oder Jungschar) begegnen sich. Charlie kommt gerade aus der Schule.

- MA:** Hallo Charlie. Mensch, dich habe ich ja schon lange nicht mehr gesehen, die ganzen sechs Wochen Sommerferien nicht. – Warst du im Urlaub?
- C:** So ähnlich. Ich war auf einer Kinderfreizeit und mit den Eltern an der Ostsee campen.
- MA:** Wow, das war bestimmt ganz toll, oder?
- C:** Ja klar. Aber jetzt beginnt für mich der „Ernst des Lebens“, haben meine Eltern gesagt.
- MA:** Ach ja, du bist ja auch dieses Jahr in die Schule gekommen. Stimmt's?
- C:** Ja, am Montag. Das hast du bestimmt an meinem Ranzen erkannt.
- MA:** Nee, ich habe dich auf dem Foto in der Zeitung gesehen, mit deiner Klasse und deiner schicken Zuckertüte. – Und wie war denn deine erste Schulwoche?
- C:** Toll, ich darf neben meiner Freundin Lisa sitzen, und unsere Klassenlehrerin ist auch ganz nett. Den Weg zur Schule kenne ich schon ganz gut, aber mit den Wegen in der Schule komme ich noch nicht ganz klar. Da gibt es so viele Flure und Treppen, die alle so gleich aussehen.
- MA:** Aber dabei helfen euch doch bestimmt die Großen aus der Schule, oder?
- C:** Ja, das finde ich auch total toll. Mir hilft immer die Esther. Die ist nett.

- MA:** Und wie geht es deinem großen Bruder? Der ist doch mit der Schule jetzt fertig?
- C:** Ja. Mit dem sind wir in den Ferien in Berlin gewesen und haben uns ein Zimmer in einer WG angeguckt. Der will, glaube ich, noch länger zur Schule gehen. Mama hat gesagt, der macht ein Stadion, oder so.
- MA:** Ach, du meinst „ein Studium“.
- C:** Ja, genau, das war's. Mama hat auch gesagt, dass das für sie jetzt ganz komisch wird, wenn der nicht mehr da ist.
- MA:** Ja, das glaub ich. Aber vielleicht könnt ihr ihn in den Ferien ja mal besuchen und mit ihm in den Zoo gehen. Und, freut er sich drauf?
- C:** Ich glaube schon. Obwohl er lange nicht genau wusste, welchen Weg er gehen soll, ob er jetzt Arzt werden soll oder doch lieber Polizist.
- MA:** Oh ja, das ist ja auch eine schwierige Entscheidung, wenn das Leben plötzlich nicht mehr so automatisch von anderen geregelt wird ...
- C:** Und wie sieht es bei dir aus?
- MA:** Bei mir beginnt jetzt auch was Neues. Ich fange hier jetzt wieder mit der Kinderstunde/Jungschar (etwas Passendes einsetzen) an und freue mich auf dich und all die anderen Kinder.
- C:** Oah toll, ich darf da auch kommen?
- MA:** Klar, da darf jeder kommen. Von der 1. bis zur 6. Klasse.
- C:** Und was macht man da so in der Kinderstunde/Jungschar?
- MA:** Singen, Spielen, Geschichten hören, ... von Gott und von Jesus.
- C:** Und ... bist du da jetzt auch aufgeregt, weil für dich was Neues beginnt?
- MA:** Ja klar, aber ich habe da grad heute Morgen noch ein ganz tolles Bild gesehen mit einem Satz von Jesus.

Bild eines Kreuzes über Beamer einblenden (das Bild ist einfach folgender Vers in Kreuzform geschrieben – Jesus sagt: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.“ Johannes 14,6)

- C:** Da ist ja ein Kreuz zu sehen.

- MA:** Ja, das ist das Zeichen für Jesus und in dem Kreuz steht, was Jesus sagt: „**Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater denn durch mich.**“
- C:** Und was bedeutet das? Wie kann ein Mensch ein Weg sein? Oder wie kann man durch Jesus hindurchgehen?
- MA:** Das bedeutet zuerst mal, dass er für uns den richtigen Weg weiß.
- C:** Das heißt, dass er mir helfen kann den richtigen Weg in der Schule zu finden?
- MA:** Ja genau, manchmal auch mit Hilfe von Menschen. Aber nicht nur das. Er kann dir bei allen Entscheidungen helfen, die richtige und die beste zu treffen. So wie Esther dich jeden Tag in der Schule zum Klassenzimmer bringt, so will Jesus dir den richtigen Weg im Leben zeigen, dich zu Gott bringen und dich begleiten. Das finde ich total stark.
- C:** Und das mit der Wahrheit, was bedeutet das?
- MA:** Das bedeutet, dass Jesus immer ehrlich ist. Er lügt dich nicht an. Das, was er uns in der Bibel verspricht, hält er auch, z. B. dass er uns lieb hat und immer zu uns hält. Auf Jesus kannst du dich hundertprozentig verlassen!
- C:** Das ist ja toll. So einen Freund kann ich gut gebrauchen. Der lacht mich bestimmt auch nicht aus, wenn ich in der Schule mal einen Fehler mache. Aber was bedeutet das mit dem Leben?
- MA:** Weißt du, Gott hat uns das Leben gegeben und er weiß, wie das Leben am besten funktioniert. Er weiß, dass wir am meisten vom Leben haben, wenn wir mit Gott und mit Jesus unterwegs sind und auf das hören, was er uns rät. Und diese Möglichkeit hat Jesus für uns bereitet.
- C:** Geht das ohne Jesus denn nicht?
- MA:** Das geht leider nicht mehr so einfach von uns aus. Leider haben die Menschen irgendwann die Verbindung zu Gott kaputt gemacht und ließen ihn links liegen. Sie dachten, es sei besser, ohne ihn zu leben und hörten nicht mehr auf ihn. Aber weil Gott uns immer noch liebt und uns diesen Kontakt wieder neu anbieten möchte, hat er Jesus geschickt, um die Verbindung wieder heil zu machen.
- C:** Das ist also wie beim Internet? Dann gab es also mal eine feste Verbindung zwischen Gott und uns Menschen wie mit einem Internet-Kabel?

- MA:** Ja, so kann man sich das vorstellen.
- C:** Und irgendwann haben die Menschen das Kabel kaputt gemacht?
- MA:** Genau. Und dieses Kabel konnte nicht einfach so wieder repariert werden. Gott musste eine **ganz neue Verbindung** schaffen. Und das hat er durch Jesus getan!
- C:** Dann ist also Jesus sowas wie ein ganz neues Kabel, das Gott uns anbietet, um wieder Anschluss an Gottes Internet zu bekommen?
- MA:** Ja, so kann man sich das vorstellen. Jesus will diese kaputte Beziehung für uns wieder ganz neu herstellen. Er möchte dein Freund sein und dich neu mit Gott verbinden, so dass du zu Gott sogar „Papa“ sagen kannst.
- C:** Echt? Jesus will mein Freund sein und Gott sowas wie mein Papa? Für immer?
- MA:** Ja.
- C:** Auch in der Schule?
- MA:** Ja, auch nach der Schule.
- C:** Auch, wenn mich die anderen Kinder mal ärgern?
- MA:** Gerade dann.
- C:** Auch bei meinem Bruder in Berlin?
- MA:** Auch ihm macht Gott dieses Angebot.
- C:** Na, dann bin ich jetzt erst recht gespannt auf das neue Schuljahr, wenn ich jetzt mit Jesus und mit Gott unterwegs sein kann.
- MA:** Ja, und ich wünsche dir dazu alles Gute! Und vergiss nicht, dich dahinten in die Liste einzutragen und zu sagen, an welchem Tag du gern in die Jungschar kommen möchtest. Tschüss Charlie.
- C:** Tschüüüs ... äh, und kann ich das Bild vielleicht auch noch haben? Ich möchte es gerne neben meinen neuen Stundenplan hängen.
- MA:** Na klar! Hier hast du es! Und hier ist auch noch eines für deinen Bruder und deine Eltern!

Kurze Predigt

Was es Jesus Christus gekostet hat, diese Verbindung wieder möglich zu machen, beschreibt in eindrücklicher Weise noch folgende Geschichte:

In einem New Yorker Hochhaus war ein Feuer ausgebrochen, ausgerechnet in den oberen Stockwerken. Drei Bauarbeiter hatten den Brand bemerkt. Sie hatten in den oberen Stockwerken gearbeitet.

Zunächst wollten sie sich über den Fahrstuhlschacht in Sicherheit bringen, denn der Fahrstuhl selber war noch nicht montiert. Die Stahlseile hingen jedoch schon. Doch beim Hineinschauen sahen sie, dass es unten auch schon brannte. Auch der Weg über die Treppe war ihnen versperrt.

Was sollten sie tun? Sie rannten ans Fenster und riefen lauthals um Hilfe. Zum Herausspringen war es viel zu hoch. Wie erleichtert waren sie, als sie das Martinshorn der heraneilenden Feuerwehr hörten. Es war das Einsatzfahrzeug mit der großen Drehleiter. Nun würde es hoffentlich nicht mehr lange dauern und sie waren gerettet. Schon wurde die Drehleiter ausgefahren. Doch was war das? Plötzlich blieb die Drehleiter stehen. Es waren noch gut zwei Meter, bis sie die Männer erreichen würde. „He, weiter! Die Leiter reicht noch nicht. Ihr müsst die Leiter noch weiter ausfahren!“

„Das geht leider nicht!“, hörten sie eine Stimme von unten, „doch wartet, ich bin gleich bei euch.“ Es war der Wehrführer persönlich, der sich auf den Weg zu den Männern machte.

„Hört zu,“ rief er den Männern zu, „es gibt nur eine einzige Chance für euch, nur einen einzigen Weg!“ „Wo ist dieser Weg?“, fragten die Männer zurück. „Ich bin der Weg!“, lautete die merkwürdige Antwort. Und dann stockte den Männern der Atem, denn sie sahen wie John Carson langsam – wie in Zeitlupe – in kühner Akrobatik freihändig bis auf die oberste Sprosse kletterte, seine Arme ganz weit nach oben und nach vorn ausstreckte und sich dann mit seinen Armen fest an die Fensterrahmen klammerte.

„Ihr müsst jetzt über mich drüber klettern! Das ist der einzige Weg“, sagte der Wehrführer. Die drei zögerten. Sie blickten sich an. Gab es keinen anderen Weg? Ein Blick zurück zeigte ihnen, dass sie das Feuer bereits eingeschlossen hatte. Nein, es gab keinen anderen Weg als diese lebendige Brücke. Und so rutschten sie, einer nach dem anderen, rückwärts, vorsichtig, den Körper des Feuerwehrmannes fest umschlungen, hinunter auf die rettende Leiter.

Der Feuerwehrmann hat diese Rettungsaktion damals nicht überlebt. Er opferte sein Leben, damit andere leben konnten.
(Auszüge aus: „Die lebendige Brücke“, KEB)

Genau das hat Jesus Christus für uns getan.

Er starb vor ca. 2000 Jahren, damit wir wieder mit Gott leben können. Das, was wir durch unsere eigene Leistung und Anstrengung niemals erreichen können, das ewige Einssein mit Gott, unserem Vater, vollbrachte er durch seinen Tod am Kreuz.

Sich diesem Jesus Christus anzuvertrauen, nicht nur für das neue Schuljahr oder für einen neuen Lebensabschnitt, sondern für das ganze weitere Leben, dazu ist jeder von uns ganz herzlich eingeladen. Er streckt auch uns seine liebende und helfende Hand entgegen.

Segnung

„Wir möchten nun ganz herzlich vor allem die neuen Erstklässler mit ihren Eltern nach vorne einladen, aber auch jeden anderen, der vor einem neuen Lebensabschnitt steht. Wir möchten gerne für euch beten und euch ganz persönlich segnen.“

Während die zu segnenden Personen nach vorne kommen und sich in einem Halbkreis aufstellen und persönlich gesegnet werden, läuft leise Musik.

Gemeinsames Lied

„Du bist der Weg, und die Wahrheit und das Leben“, aus: Jesus unsere Freude, Nr. 5

Interview

Evtl. kann man an dieser Stelle noch ein Interview einbauen mit einem Jugendlichen oder jungen Erwachsenen, der nun im Begriff ist eine neue Stelle, ein FSJ oder Ähnliches zu machen.

Mögliche Fragen: Was hast du nun vor? Wie bist du dazu gekommen, das zu tun?

Fürbittengebet

Für ...

... Schule und Kindergarten

... Kinderstunde/Jungschar

... Lebenswege, Schul- und andere Anfänge ...

... Schule, Ausbildung, Studium

... Alte, Kranke, Familien ...

Gemeinsames Vater unser

Segenslied

„Der Vater im Himmel segne dich“, aus: Einfach spitze, Nr. 150

Verabschiedung und evtl. Einladung zum gemeinsamen Mittagessen

Karin Schindler, Christoph Reeps, Tanja Krüger